



Einweihung Kapelle
2015

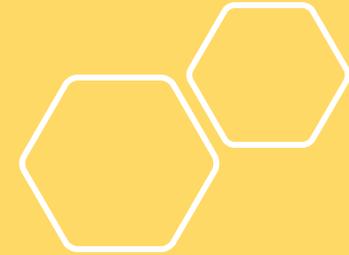
Einweihung der Heilig Blut-Kapelle

Es war ein Festtag für Löffelstelzen: Die Einweihung der Heilig Blut-Kapelle im Ketterwald führte am Samstag 2.Mai 2015 nicht nur Löffelstelzer Wallfahrer und interessierte Bürger zusammen, sondern auch Gäste aus Igersheim, Edelfingen, Markelsheim und Bad Mergentheim.

Löffelstelzen. Kurz nach 17 Uhr startete die Prozession von der Dreifaltigkeitskirche zum Ketterwald-Parkplatz. Die Fahnen der Wallfahrtsvereine Löffelstelzen, Bad Mergentheim, Markelsheim und Igersheim zeigten, dass die Löffelstelzer eingebunden sind in die große Gemeinschaft der Wallfahrer. Musikalisch begleitet wurden die Prozession von der Wallfahrtskapelle Löffelstelzen, deren Musiker von Mitgliedern der Trachtenkapelle Stuppach und Dirigent Konrad Bauer unterstützt wurden. Gleich drei Geistliche waren mit dabei: Dekan Ulrich Skobowsky, Diakon Bernhard Weiß und der Walldürner Wallfahrts-Pater Josef Bregula. Sie zelebrierten auch den Festgottesdienst und weihten die neue Kapelle ein.

„Dies ist ein wunderbarer Platz zum rasten, innehalten, beten und Gottesdienst feiern“, sagte Dekan Skobowsky. Die Predigt nahm das Wallfahrts-Thema „auf den Weg gemacht“ auf. Die neue Heilig Blut-Kapelle sei ein „Ausdruck des Glaubens“, sagte Skobowsky. Jesus habe mit seinem Blut die Tür aufgemacht zu einem Blick auf die Welt und das Leben. Skobowsky erinnerte an das Leid, das viele Menschen in ihren Heimatländern erleben müssen und forderte eine Willkommenskultur für Flüchtlinge. Eingedenk der Jesu-Worte „Lasset die Kindlein zu mir kommen“ forderte Skobowsky dann die Kinder auf, hervorzutreten und in der Kapelle Weihrauch zu schwenken und Weihwasser zu verteilen.

Nach dem Gottesdienst trafen sich die Wallfahrer und ihre Gäste zum Festakt im Gemeindesaal. Der Vorsitzende des Wallfahrtsvereins Löffelstelzen, Thomas Tremmel, gab einen kurzen Überblick über die Entstehungsgeschichte der Heilig Blut-Kapelle. Ausgelöst von einer Spendenzusage einer Löffelstelzer Familie stellte Tremmel die Idee, eine Kapelle direkt am Wallfahrtsweg zu bauen, im Vorstand zur Diskussion. Schnell war der Beschluss gefasst, diese Idee in die Tat umzusetzen. Baubeginn war am 16. August vergangenen Jahres, fertig gestellt wurden Kapelle und Vorplatz am 30. April. Insgesamt investierten die Mitglieder des Wallfahrtsvereins etwa 170 Arbeitsstunden. Am fleißigsten waren Engelbert Löhr (65 Stunden) sowie die Familien Volkert und Böckler mit jeweils 40 Arbeitsstunden. Zudem stellten sie die Maschinen zur Verfügung. Die Firma Bethäuser aus Lauda stiftete das Baumaterial. Zu den zehn Helfern zählten auch einige engagierte Bürger – somit haben nicht nur Wallfahrer diese Kapelle errichtet. Die Finanzierung erfolgte ausschließlich über Spenden.











LIEBESBLUT

SEI GEGRÜSSET

HEILIG BLUT

LIEBESBLUT















Sei geg...
o heiliges D...

































Blut

Informational text on a framed sign posted on the wall to the right of the archway.

gegrüßt
heiliges Blut



o heiliges Blut



Sei gegrüßt
o heiliges Blut





Sei gegrüßt
o heiliges Blut









Sei gegrüßt
o heiliges Blut



Sei begrüßt
o heiliges Blut



















HEILIGES
LÄMMLIN
FELSTELZEN

HEILIGES
LÄMMLIN
FELSTELZEN

EIGEGRÜSSET
HEILIG BLUT

HEILIGES
LÄMMLIN
FELSTELZEN

Wallfahrtsverein
KEIHEIM











Sei gegrüßt
o heiliges Blut





Waldürmer Wallfahrtsverein
Löffelstelzen e. V.
Gegründet 2002



Geschichte der Wallfahrt aus Löffelstelzen

Die Fußwallfahrt der Pfarrgemeinde Löffelstelzen nach Walldürn geht nach Überlieferung auf das Ende des 19. Jahrhunderts zurück und beruht auf den Geschehnissen um das Blutwunder von Walldürn.

Selbst in den Irrungen und Wirungen der Kriegszeit von 1938 – 1945 brach der Wallfahrtsstrom der Löffelstelzer nie ganz ab und wurde unter Gefahren überwiegend durch Frauen lebendig gehalten.

Um die Fußwallfahrt für die Zukunft zu sichern und den reibungslosen Ablauf gewährleisten zu können, gründete man im Jahre 2002, mit 45 Mitgliedern den Waldürmer Wallfahrtsverein Löffelstelzen e.V.

Der Verein macht es sich zur Aufgabe Mitglieder wie auch Nichtmitglieder mit offenem Herzen in die Pilgergemeinschaft aufzunehmen und der Gesellschaft zu zeigen, wie Kirche heute lebt. Der 43 km Fußweg nach Walldürn ist ein Weg der Freude, ein Weg der gemeinschaftlichen Gotteserfahrungen, der Umkehr und der Buße.

Für die gläubigen Katholiken in Löffelstelzen, war und ist die Wallfahrt immer ein wichtiger Höhepunkt im Jahr.

Auch für die Daheimgebliebenen, die sich von den Heimkehrenden Pilgern den mitgebrachten Segen und die Gnaden des Wallfahrtsortes erhoffen.

So legen Sie gemeinsam das letzte Stück am Sonntag Abend von dieser Hl. Blut Kapelle bis zur Dreifaltigkeitskirche zurück.

Bisher bekannte Pilgerführer: Alois Weiß, Klaus Weiß bis 2002, Ansgar Weiß 2003 - heute

Neben der vierwöchigen Hauptwallfahrtszeit, finden auch die Wallfahrtstage außerhalb dieser Kernzeit einen immer größeren Anklang und nehmen zwischenzeitlich auch einen festen Platz im Jahresprogramm des Wallfahrtsvereines ein.

Die Fahrradwallfahrt findet immer am letzten Ferienwochenende von Baden-Württemberg statt. Dazu finden sich circa 20 Fahrradfahrer ein, um gemeinsam per Pedes den Weg des Friedens zu fahren. Aus Verbundenheit mit dem Wallfahrtsort und zum Dank für den erhaltenen Gnaden- und Segensstrom errichtete der Waldürmer Wallfahrtsverein diese Hl. Blut Kapelle.

Nach längerer Planungs- und Vorbereitungszeit konnte im Jahr 2014 mit dem Bau begonnen werden. Dank vieler Helfer, die in unzähligen Arbeitsstunden an der Fertigstellung mitgewirkt haben, konnten die Arbeiten recht bald zum Abschluss gebracht werden.

Die Kapelle wurde am 02. Mai 2015 durch Dekan Ulrich Skobowsky und P. Josef Bregula OFM Conv. Wallfahrtsleiter und Stadtpfarrer von Walldürn feierlich eingeweiht.

Aktuelle Mitgliederzahl des Wallfahrtsvereines: 159

Vorstandschafft im Jahre 2015: Erster Vorsitzender: Thomas Tremmel, Zweiter Vorsitzender und Kassier: Engelbert Löhr, Pilgerführer: Ansgar Weiß, Schriftführer: Matthias Tremmel, Belsitzer: Karl Hay und Hubert Leuchs-Fries

Dank vieler Spender und Wohltäter konnte der Bau der Hl. Blut Kapelle verwirklicht werden. Fa. Faul und Bethäuser, Fam. Rolf Volkert, Fam. Böckler, Horst Seitz GmbH, Fr. Dr. Gust, Irmgard und Thomas Tremmel, Karl Hay, Engelbert Löhr, Hubert Leuchs-Fries, Fa. Konrad Bauer, Stiftung Wegzeichen der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Geschichte der Wallfahrt zum Hl. Blut in Walldürn



- 1330 Jahr des „Blutwunders“. Der Priester Heinrich Otto stößt bei der Feier der hl. Messe aus Unachtsamkeit den Kelch mit dem konsekrierten Wein um. Auf dem Korporale entsteht das Bild des Gekreuzigten umgeben von elf Christushäuptern.
- 1408 Untersuchung durch die kirchliche Behörde in Würzburg, unter Fürstbischof Johann I. von Egloffstein.
- 1445 Bestätigung und Empfehlung der Wallfahrt durch die Ablassbulle von Papst Eugen IV. (Abschrift im Pfarrarchiv).
- 1497 Kirchnerweiterung und Konsekration von weiteren 5 Altären.
- 1586 bis 1628 Magister Jodocus Hoffius, Pfarrer in Walldürn und Hauptförderer der Wallfahrt. Erste große Blütezeit der Wallfahrt.
- 1622 Erweiterung der Kirche an der Seite des Gnadenaltars.
- 1619 bis 1626 Blutaltaraufbau aus Alabaster durch den Walldürner Bildhauer Zacharias Junker.
- 1628 Kapuzinerkloster in Walldürn (zwischen Schloss und Wallfahrtsplatz)
- 1630 und 1632 Die Schweden plündern zwei mal Walldürn, ein Kapuziner versteckt das Korporale unter seinem Habit und versteckt sich im Wald.
- 1674 Ausdehnung der Wallfahrtszeit auf 2 Wochen.
- 1683 Ein kostbarer Silberschrein für das Hl. Blut-Korporale wird in Augsburg angefertigt. Vorher lag es gefaltet in einer Schatulle.
- 1698 bis 1728 Bau der heutigen Basilika durch Lothar Franz von Schönborn, Erzbischof und Kurfürst von Mainz. Baumeister: Lorenz Gaßner aus Amorbach, Stuckateur: Georg Hennicke aus Mainz, Malereien: Giovanni Francesco Marchini aus Como Italien, Orgel: Christian Dauphin aus Kleinheubach.
- 1945 Ausdehnung der Wallfahrtszeit auf 4 Wochen - Beginn: Dreifaltigkeitssonntag
- 1998 Einführung zusätzlicher Wallfahrtstage.

Geschichte der Wallfahrt zum Hl. Blut in Walldürn



Pfarrer Hoffius fasste bei der Erneuerung der Wallfahrt im Jahre 1589 das Geschehen auf lateinisch in folgende Worte: In Franken geschah durch Gottes Eingreifen ungefähr um das Jahr 1330 ein besonders bemerkenswertes Wunder des Hl. Blutes. In Dürn, oder auch Walldürn genannt, feierte im Heiligtum des Hl. Georg ein Priester namens Heinrich Otto das unblutige Opfer der Hl. Messe. Da er aber etwas nachlässig und unaufmerksam die so große Handlung vollzog, stieß er den schon konsekrierten Kelch um. Und siehe, sofort ergoss sich das Blut des Herrn über das darunter liegende Korporale. Die Weinsgestalt wurde so rot wie Blut, und wohin es floss, da formte es sich zu einem wunderbaren Bild: In der Mitte das Bild des Gekreuzigten, an den Seiten aber mehrere "Veronicae" - so heißen nämlich im Volksmund solche Abbildungen - die das Hl. Haupt Christi mit Dornen umwunden zeigen.

Obwohl es nicht an Augenzeugen fehlte, verbarg der Priester in seinem Schrecken jenes Tuch, so wie es war, gezeichnet mit den genannten blutigen Bildnissen, im gleichen Altar, indem er einen Stein entfernte und das Korporale dahinter versteckte.



Man fand alles so wie es der Priester Heinrich Otto bei der Beichte auf dem Sterbebett gesagt hatte, und die ganze Angelegenheit machte viel von sich reden. Und Gott mehrte die Kunde davon durch täglich neue Wunder. So kam es, dass schon ungefähr siebenzig Jahre später die Behörden beschlossen, die ganze Angelegenheit genauestens zu untersuchen, um dann über das Ergebnis dem Papst zu berichten.



Als jener Priester zum Sterben kam, da bedrängte ihn seine Krankheit, mehr aber noch quälte ihn sein Gewissen wegen dieses Vergehens. Er wollte sterben. Aber etwas Unbegreifliches hielt seinen Tod auf. Da ging er in sich, bekannte seine Tat, nannte auch das Korporale und gab den Ort an, wo es verborgen lag. Darauf starb er.



Als man im Jahre 1445 das Korporale nach Rom brachte und Papst Eugen IV. das Blutwunder mit der Gewährung eines Ablasses anerkannte, war das heute längst verblichene Abbild des gekreuzigten Heilandes noch darauf zu sehen, wie die noch vorhandene Ablassurkunde ausweist. Außerdem erwähnt dieses päpstliche Schreiben auch die "Veroniken", die die Gestalt des Gekreuzigten auf dem Korporale umgeben. Der Ablass konnte auf Oktav von Fronleichnam gewonnen werden. Das war der erste offizielle Walldürmer Wallfahrtstag und sollte bis zum heutigen Tag deren Höhepunkt, der "Große Bluteiertag" bleiben.



Sei gegrüßt
o heiliges Blut

























